Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№ 122. Sonntag, den 17. Oktober **1852.**

Politische Uebersicht.

Das Protokoll der von den Sieben in Stuttgart abgehaltenen Konferenz wird jetzt bekannt und es ergiebt sich daraus, daß die Bevollmächtigten angewiesen waren, auf sofortigem Abschlusse des Handels-Vertrags mit Oesterreich zu bestehen, den Zollverein nicht auf länger als 6—8 Jahr schließen zu lassen und Berlin sogleich zu verlassen, wenn Preußen hierauf nicht eingehen sollte. Und dennoch hat man jetzt die Stirn, das Sprengen des Vereins auf Preußen zu schieben! — Die preußische Regierung hat überdies eine Note an alle Gesandtschaften erlassen, worin der wahre Sachverhalt auf das Klarste entwickelt ist, und es wird den Sieben schwer sein, ohne Verletzung der Wahrheit sich noch ferner als den unschuldigen Theil vor der Welt zu benehmen. Die Innung der Kramermeister in Leipzig, also die Groskaufleute, haben eine ehrerbietige Adresse nach Dresden geschickt und um Erhaltung des Zollvereins gebeten. In vielen Gegenden Preußen's fängt man schon jetzt an, die Papierthaler aus den Münzen der Darmstädter Sieben nicht mehr anzunehmen und sich somit einer Landplage zu entladen, die zu den Wohlthaten gerechnet wird, womit uns die Sieben so reichlich beglückt haben. Auch ist kein Zweifel darüber, daß Preußen sich auf Herstellung der Zollbarrieren bereitet und auch in Hannover werden Anstalten getroffen, die auf Erfüllung des September-Vertrags hinweisen.

Der neue Kaiser von Frankreich ist fertig; Louis Napoleon hat sich in Bordeaux nunmehr als „Kaiser des Friedens" proklamirt und in einer schönen Rede sehr friedliche Absichten kund gegeben. Worte, Worte, Worte. Wir wissen, was wir auf Phrasen, oder wie wir sagen, Redensarten zu geben haben. Wie schön klangen die Worte desselben Mannes, als er der Republik ewige Treue schwur, wie viel schöne Worte werden noch nöthig sein, um den neuen Thron zu befestigen und zu erhalten. Auch die vielen Vettern müssen zahm gemacht werden, und wir sehen einem Schwarm von neuen Vicekönigen, Herzögen u. s. w. entgegen. Vielleicht giebt es auch derartige Preise für deutsche Prinzen, welche einen neuen Rheinbund gegen Deutschland schließen wollen. Jene Kronen erhalten jetzt auch einen erneuten Glanz, und man wird sich zu erinnern wissen, daß ein französischer Kaiser sie verliehen hat. In der That giebt es Anhaltepunkte für die Legitimirung der napoleonischen Dynastie genug, und dem neuen Kaiser wird die neue Kaiserin nicht fehlen. Hat er ja doch schon einen Korb ausgetheilt nach Spanien, und wir können ihm diese Versagung nicht verdenken, die spanische Waare ist bitter.

Deutschland. Berlin. Nach den amtlichen Mittheilungen über den Verlauf der Cholera-Epidemie in den Provinzen hat dieselbe in Oberschlesien von ihrem bösartigen Auftreten abgelassen, in Landsberg und den meisten umliegenden Ortschaften ist sie erloschen. In Uschütz allein ist die Krankheit noch nicht gewichen, vielmehr mußte daselbst ein Gemeindelazareth eingerichtet werden. Im Kreise Lublinitz ist sie erloschen, im Kreise Kosel hat sie sich auf den Ort Libischau beschränkt. Im Regierungsbezirk Frankfurt waren nur vereinzelte Fälle, nur im Dorfe Klausdorf im Soldiner Kreise waren in etwa 14 Tagen bei einer Seelenzahl von 530 Personen 112 erkrankt. Die Provinz Sachsen ist bis jetzt verschont geblieben, ebenso der Regierungsbezirk Potsdam, mit Ausschluß der wenig zahlreichen Fälle in Berlin. Bis zum 11. Oktober waren hier insgesammt 146 Kranke gemeldet, von diesen 29 genesen, 91 gestorben, 26 in Bestand geblieben. Bemerkenswerth ist, daß keiner der 13 Aerzte des hier bestehenden Gesundheitspflege-Vereins, dessen Mitglieder fast ausschließlich dem Arbeiterstande und dem Proletariat angehören, innerhalb dieses Kreises der ihrer ärztlichen Hilfe Empfohlenen einen Cholerafall zu beobachten hatte. — Von vorgestern zu gestern sind hier 9 Personen gemeldet worden. Die Summe der hier Erkrankten belief sich bis gestern auf 164. — Man versichert von kundiger Seite, daß in der Münchener Konferenz der Koalition Maßregeln zu dem Zwecke angeregt worden sind, um der Bewegung, die sich in der Presse und in Handelskorporationen einzelner Koalitionsstaaten gegen deren Handelspolitik bemerkbar macht, durch Repressivmittel entgegen zu treten. Es ist indeß zu einer Vereinigung hierüber nicht gekommen, vielmehr soll überwiegend die Meinung dahin gegangen sein, daß die öffentliche Kundgebung, sofern sie sich in den durch die bestehende Gesetzgebung gezogenen Schranken halte, nicht gehindert werden solle. Gleichwohl hört man, daß einige der betheiligten Regierungen die Diskussion der handelspolitischen Frage, soweit sie sich gegen die gouvernementale Auffassung richtet, zu unterdrücken beschlossen haben. — Mit einem der bedeutenderen hiesigen Maschinenbau-Etablissements hat ein sächsischer Fabrikant in diesen Tagen einen Societätsvertrag abgeschlossen, um seine gänzliche Uebersiedelung nach Preußen vorzubereiten.

Halle, 13. Oktober. Mit großer Spannung beobachtet man auch hier Alles, was auf die Abwickelung der Zollvereinsfrage Bezug hat. So ist jetzt namentlich die Aufmerksamkeit auf die Störung des Verkehrs zwischen hier und Leipzig gerichtet, sobald die Schlagbäume an der sächsischen Grenze wieder ins Dasein gerufen werden. Veranlassung dazu ist die Nachricht, daß sowohl in Schkeuditz als auch in Burgendorf an der Jüterbogk-Risaer Bahn von Seiten unserer Regierung bereits Schritte zur Erwerbung und Anlage der Baulichkeiten gethan werden, in denen die zollamtliche Abfertigung der auf diesen Bahnen versendeten Güter erfolgen soll.

Bremerhafen, 12. Okt. Heute Nachmittag $2^1/_2$ lichtete die Fregatte „Deutschland", früher zur deutschen Nordseeflotte gehörig, und neuerdings von einem Bremer Handlungshause käuflich erstanden, unter bremischer Flagge auf der hiesigen Rhede die Anker, um ihre Reise nach Hong-Kong anzutreten. Als die Fregatte, welche mit 10 Stück 12pfündigen Karonaden armirt worden ist, die zur Zeit auf der Rhede noch vor Anker liegende Dampffregatte „Hansa" passirte, ließ ihr Kapitän der frühere Lieutenant-Kommandeur in der deutschen Marine, Eugen Laun, am Vortop die deutsche Flagge aufhissen und ein Salut von 21 Schüssen feuern. Vom Bord der Fregatte „Hansa" wurde dieser Abschiedsgruß mit 9 Schüssen erwiedert.

Oesterreich. Wien, 13. Oktober. Wiederholt muß daran erinnert werden, daß man hier, am rechten Orte, weit abgesehen von den ungeschickten Herausforderungen der „Oesterr. Korresp." die wirkliche Machtstellung Preußens in der handelspolitischen Frage in keiner Weise unterschätzt und daß man vor allem bei dem alten Gewicht Oesterreichs nicht nöthig hat zu Manövern und nutzlos demonstrirenden Kongressen nach Art der Koalition seine Zuflucht zu nehmen. „Eile mit Weile" das bleibt hier fest. Man wird Seitens des Gouvernements nichts unversucht lassen, um sich mit Preußen zu verständigen. Das ist die Hauptsache, die Konferenzen bleiben immer noch übrig, die laufen nicht fort, aber Preußen könnte entlaufen, und ohne Preußen — das weiß man in der welterfahrenen ge-

heimnißreichen Staatskanzlei besser als sonst wo — ohne Preußen ist auf dem kommerziellen Gebiete nichts anzufangen. Diese Grundanschauung verschlägt nicht, daß man die Agitation draußen im Reich, draußen in Deutschland, wie es hier heißt, unterhält, und Kastanien so viel als möglich durch Andere aus dem Feuer holen läßt. — Es giebt hier ganz andere Dinge, welche die Stirnen unserer gewiegtesten Staatsmänner runzeln, als die Sorge um das Wohl der Koalition und die Förderung kleinlicher Großmachtspläne. Man sieht mit Schrecken den Einfluß im Orient mit jeder Minute mehr gefährdet. Die Pforte chicanirt eine halbe Million österr. Unterthanen, von denen 50,000 allein in Konstantinopel sich befinden, sie weist die Gelder für die Abgebrannten in Sarajewo zurück, sie zieht den Streit über den Küstenbesitz in Dalmatien in unerträgliche Länge, sie verlangt, daß wir Protesten gegen Rußland bezüglich Montenegro's uns anschließen sollen. Das alles sind Kreuze, die ärger drücken als die Sorge um und für Deutschland. Eines guten Morgens und noch ehe wir eine ehrfurchtgebietende Flotte über die Adria hinausbringen, wird die orientalische Frage ohne uns, sage, völlig gegen uns entschieden sein. Dann sind wir auf Deutschland allein noch angewiesen und auch das setzt uns den Stuhl vor die Thür, schlägt selbst materielle Vortheile aus, um nur mit unseren zweifelhaften fremden Völkeranneren in keine Berührung zu kommen. Zu allen Sorgen kommt noch die bittere Erfahrung des geringen Fortschrittes des levantinischen Handels. Das Konsulatwesen ist mit theuerem Geld auf großem Fuße in der ganzen Levante eingerichtet gewesen und doch hat die fremde Industrie, die meist ohne sichern konsularischen Anhalt war, durch Quantität und Qualität der eigenen Kraft die unsere auf den Hauptmärkten und in Haupteffekten überflügelt. Da heißt es: wie Hr. Höffken in seinen Artikeln: „von der Donau“ nach Berlin hin ruft, zumeist wohl für uns: Mögen die Konsuln darauf bedacht sein, daß der Staat keinerlei Schaden leide.“

Italien. Aus den Appenninen. Es hatte sich zu Ende des Jahres 1848 in Ancona, in dem winzigen Städtchen Corrinaldo, am Fuße der Apenninen, in Jesi und in Sinigaglia die blutigste Schreckensherrschaft entwickelt. Einer handvoll Banditen war es gelungen jede dieser Städte zu terrorisiren, und sie mordeten dort nach Wohlbehagen, man möchte sagen in einigen Fällen zum Zeitvertreib. Unter andern wetteten einst zwei Banditen um wenige Cigarren, einer von ihnen wolle einen achtbaren Edelmann noch am nehmlichen Abend erdolchen, was er leider auch zu vollbringen wußte. Ganz besonders zeichnete sich die Bande von Sinigaglia in ihrem Blutdurst aus. Nach Wiederherstellung der päpstlichen Regierung wurden die meisten der Bösewichter gefänglich eingezogen, 13 aber, und unter diesen die Haupträdelsführer, wußten sich durch die Flucht zu retten. Nach drei Jahren ist endlich das von der Sagra Consulta eingeleitete gerichtliche Verfahren beendet. Unter 65 Verbrechern sind, wie bereits gesagt, 13 landflüchtig, 24 werden in diesen Tagen in Sinigaglia durch Pulver und Blei hingerichtet, und die übrigen sind zu vieljähriger, theilweise lebenswieriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Das Prozeßverfahren gegen die Banden der übrigen drei Städte soll ebenfalls beendet sein, und die Execution dürfte der Reihe nach in Corrinaldo, Jesi und Ancona vor sich gehen. Uebrigens wird das Todesurtheil nicht durch österreichische, sondern durch päpstliche (Schweizer-) Truppen vollstreckt. Man hatte in Sinigaglia die hinzurichtenden Missethäter in mehrere Abtheilungen abgesondert. Am ersten Tage wurden acht, am zweiten sechs, gestern endlich zehn erschossen. Alle gingen dem Tod unerschrocken entgegen, einige ließen Mazzini und die rothe Republik hochleben, und fünf sangen auf dem Gange nach dem Richtplatze die Marseillaise. Nur fünf von den gestern Hingerichteten empfingen vor ihrem Tode die heiligen Sakramente. Unter diesen der Kaufmann Simoncelli, der einzige welcher der gebildeten Klasse angehört. Er war Obristlieutenant der Nationalgarde und hatte sich als solcher gleichsam zum Vorsitzenden der modernen Vehme aufgeworfen. Bis auf den letzten Augenblick soll er auf Begnadigung gerechnet haben, da, wie man sagt, die Brüder und Neffen Seiner Heiligkeit, aber ganz ohne Erfolg, sich zu seinen Gunsten beim Papste verwendet hatten. Er war ein junger Mann, und bat im letzten Moment seines Lebens den die Exekution leitenden päpstlichen Schweizeroffizier, er möge seinen Leuten befehlen, ihm nicht auf den Kopf, sondern auf die Brust zu zielen.

Lausitzisches.

† Cunnerwitz. Am 5. Oktober des Morgens 10 Uhr wurde die diesjährige General-Lehrer-Konferenz des 2. Görlitzer Kirchenkreises in Jauernick abgehalten, zu welcher sich, trotz des höchst ungünstigen Wetters, sämmtliche Lehrer und die meisten Geistlichen der Diöcese eingefunden hatten. — Nach dem Gesange: „Laß mich dein sein und bleiben“ und nach einer Ansprache des Vorsitzenden, des Superintendenten Hauffer zu Cunnerwitz, trugen die beiden Abtheilungsdirigenten, Pastor Kummer zu Gersdorf und Oberpfarrer Mende in Seidenberg, ihre Berichte über die in diesem Jahre abgehaltenen Lehrerkonferenzen ihres Bezirkes vor, an welche sich ein Vortrag des Lehrers Knispel aus Pfaffendorf über freie Lehrerbildung anschloß. Diese wurde vom Referenten als eine nur unter gewissen günstigen Verhältnissen mögliche bezeichnet und der Seminar-Bildung entschieden nachgestellt. Der Opponent desselben, Kantor Bräuer aus Nieda, erklärte, daß er gegen die Ansicht des rc. Knispel wenig zu opponiren hätte und sich im Wesentlichen mit dem Referenten einverstanden erklären müsse. Im Verlauf der allgemeinen Diskussion über diesen für unsere Zeit gewiß wichtigen Gegenstand kam auch die Nothwendigkeit der Fortbildung der jungen Leute nach ihrer Konfirmation zur Sprache und es wurde der Beschluß gefaßt, gemeinsame Schritte hierfür zu thun. Eine aus der Zahl der Anwesenden erwählte Kommission soll die geeigneten Vorschläge und Vorstellungen der betreffenden höheren Behörde machen. Zum Schluß wurde noch die Art und Weise, wie die Feier des Geburtstages des Königs in sämmtlichen Schulen der Diöcese begangen werden solle, besprochen und hierzu eine Brochure von Tornwaldt von den Lehrern, auf Kosten der Schulkassen, angekauft. Nach Beendigung der Konferenz genoß man ein gemeinschaftliches Mittagessen, worauf die Versammelten, die seit 1844 zu solchen General-Konferenzen zusammengetreten sind und seit dieser Zeit in guten und bösen Tagen treu und fest an einander gehalten haben, von einander schieden, um sich, wenn es Gott will, im künftigen Jahre zu gleichem Zwecke wieder zu sehen.

---

§ Seidenberg. Ende vorigen Monats wurde der Ephoralbote Trallas aus Seidenberg bei seiner Rückkehr zwischen Nieder-Rudelsdorf und Seidenberg, gegen Abend von zwei Männern angefallen und seiner Baarschaft, bestehend in c. 4 Sgr. in 3-Pfennigstücken beraubt. Als aber die Kerls sich von dem geringen Erfolg ihrer diesmaligen Bemühungen überzeugt hatten, riefen sie den armen, an allen Gliedern zitternden alten Mann zurück und gaben ihm seine Dreier zurück, während der eine dieser Buschklepper zu dem anderen sagte: „das ist ja der alte Trallas aus Seidenberg.“ Erkannt hat Trallas diese gutmüthigen Spitzbuben nicht.

Lauban, 15. Oktober. Der jüngste Laubaner Anzeiger enthielt nachstehende

Bekanntmachung.

Für die Nationalfahne sind noch eingegangen: vom 12. Bezirk 1 Thlr. 15 Sgr., nachträglich vom 2. Bezirk 20 Sgr., privatim 4 Sgr., aus dem Kreise 7 Thlr. 25 Sgr. Von den Kreisbeiträgen habe ich mich veranlaßt gesehen, einen Thaler zurückzuschicken, da eine gehässige Bemerkung bei einer Spende solchen Zweck herabwürdigt. Indem ich Allen, die meinen Plan gern und freudig unterstützt haben, im Interesse der Sache bestens danke, bemerke ich, daß das Banner der Hohenzollern, Preußens Aar im weißen Felde, am Morgen des Allerhöchsten Geburtsfestes unseres theuern Königs früh 6 Uhr beim Schall der Nationalhymne auf dem Brüderthurme wehen wird, und vielleicht bescheinen noch festlich erleuchtete Fenster in dem Dunkel des Abends an dem allgemeinen Feiertage des Preußenvolkes den neuen Talisman unserer Stadt auf hoher Thurmeszinne, um bis in die Nacht hinein fort zu jubeln: Heil unserm Könige!

Der kommissarische Bürgermeister. **Nöldechen.**

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. ward früh um 10 Uhr im Gymnasium ein Schulakt begangen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Wicher. Vor derselben sprach der Primaner Schiller von Lauban, nach derselben Primaner Elsel von Langenöls. — Die Schützengilde hielt ein Schießen ab, dem sich Abends ein festlicher Ball anschloß.

Hoyerswerda, 13. Oktober. Heute fand hier die feierliche Einweisung der beiden Herren Kaufmann Arnold und Kaufmann Teutsch als Gemeindeschöffen in ihr Amt statt, und war hiermit der Gemeindevorstand organisirt und die Einführung der Gemeindeordnung für hiesige Stadt beendet. (H. W.)

Kottbus. In der Schwurgerichtssitzung vom 8. d. M. ward der Zimmergesell Georg Richter zu Wußwergk wegen schwerer Mißhandlung seiner Mutter zu achtzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Einheimisches.

Görlitz, 13. Oktober. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Direktor König, Kreisgerichtsräthe Paul und zur Hellen; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Leupold.

1) Der ehemalige Werkführer in der Halberstadt'schen Fabrik hierselbst, Johann Knops, ist angeklagt, mit verstellter Hand Pasquille über den Werkführer Wochwes geschrieben und ausgehängt zu haben. Angeklagter läugnet, daß die beiden Pasquille, welche im Raume der Fabrik vorgefunden und nach dem Gutachten der Sachverständigen mit zwei andern vom Angeklagten geschriebenen Schriftstücken in den Schriftcharakteren von einer Hand geschrieben erklärt wurden, auch außer einer Verleumdung des rc. Wochwes noch die Beschuldigung enthalten, daß dieser seinem Dienstherrn eine Summe Geldes entwendet habe, von ihm herstammen. Ferner bestreitet derselbe, daß der Zettel, welcher mit ähnlichen Schimpfworten und Beleidigungen des rc. Wochwes in seiner Behausung vorgefunden ward, von ihm geschrieben worden sei. Angeklagter wurde wegen Verläumdung des Werkführers Wochwes zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Der Schneidermeister und Kolporteur Johann Gottfried Baumann hierselbst ist angeklagt, in der Nacht vom 19. zum 20. August dem Kreisthierarzt Ringk aus dem verschlossenen Holzhause, welches sich in einer alten Werkstatt befindet, zwei bezeichnete Klafterscheite, mittelst Oeffnung des Schlosses an der Werkstattthüre und Durchziehung durch ein im Holzhause befindliches Fenster, entwendet zu haben. Angeklagter läugnet die Entwendung und erklärt, die in seinem Holzhause vorgefundenen Scheite von einem unbekannten Wohlthäter erhalten zu haben. Da ermittelt wurde, daß der Riegel des Schlosses an der Werkstattthür beim ersten Aufschlusse nicht jedesmal in den Schlußriegel fällt und der Diebstahl ohne Gebrauch eines Nachschlüssels verübt ist, so wurde Angeklagter nur eines einfachen Diebstahls für schuldig befunden und zu 6 Wochen Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie den Kosten verurtheilt.

3) Der Bauer Johann Heinrich Dietrich aus Heiligensee, welcher am 15. September d. J. dem Exekutor Werth bei einer Exekutionsvollstreckung den Weg in den Kuhstall vertreten und Jenen zurückgedrängt hat, wurde wegen Widersetzlichkeit gegen einen Beamten bei Vornahme einer Amtshandlung zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4) Der Häusler Gottlob Frenzel aus Schnellförthel, schon wegen Falschmünzerei in Untersuchung gewesen, hat geständlich im Monat August dem Scholtiseibesitzer Schulz daselbst eine Quantität Gurken vom Felde, dann dem Hammergutsbesitzer v. Meyer aus einem unverschlossenen Sommerhause einen Sack mit Zuckererbsen, ein Paar Stiefeln und endlich eine Rolle Bindfaden entwendet. Er wurde wegen zweier einfachen Diebstähle zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und den Kosten verurtheilt.

5) Der Bäckerlehrling Johann Traugott Kaiser aus Zodel, welcher in der Bude seines Lehrherrn, des Bäckermeister Möbius zu Reichenbach, an einem Jahrmarkttage einen fremden Regenschirm an sich genommen und denselben nach 4 Wochen verkauft hat, wurde wegen Unterschlagung unter mildernden Umständen zu 1 Woche Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

6) Die Dienstmagd Johanne Christiane Oertel aus Hermsdorf bei Friedeberg am Queis, schon bestraft, ist des Betrugs und einfachen Diebstahls angeklagt. Angeklagte hat sich geständlich a) bei der verehelichten Rudolph in Hohberg verschiedene Kleidungsstücke geliehen und dieselben nicht zurückgebracht; b) bei der unverehelichten Wolf hierselbst sich im Auftrage mehrere Kleidungsstücke geben lassen und dieselben zum Theil getragen; c) bei der Gasthofsbesitzerin Eiffler hierselbst einen Brief mit Unterschrift der Frau Rittmeister v. Gersdorf abgegeben, welchen Angeklagte selbst geschrieben und worin die rc. Eiffler ersucht wurde, der Oertel auf einige Tage Kost und Aufenthalt zu gewähren, in welcher Zeit dieselbe eine Zeche von 2 Thlr. bewirkte; d) dem Dienstmädchen Kählig eine Schürze und der rc. Liebe ein Tuch abgeborgt und nicht zurückgebracht; e) ihrer früheren Dienstherrschaft, der Frau v. Gersdorf, bei ihrem Abgange eine Serviette und ein Tuch entwendet. Angeklagte wurde vier Betrügereien und eines einfachen Diebstahls für schuldig erklärt und zu 7 Monaten Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle noch 4 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte, 1 Jahr Polizeiaufsicht und den Kosten verurtheilt.

Görlitz, 15. Okt. Die heutigen Feierlichkeiten zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs begannen früh um 8 Uhr mit einem feierlichen Te deum vom Rathsthurme und mit einem Aktus im Saale des Mädchenschulgebäudes auf dem Fischmarkte. Hier hielt Herr Oberlehrer Dr. Tillich einen Vortrag, nachdem das Lied: „Heil Dir im Siegeskranz rc." gesungen worden war. Der Vortrag legte den Satz: Mit Gott für König und Vaterland aus. Das Lied: „Ich bin ein Preuße rc." beendete gegen 9 Uhr die Feier. — Um 9 Uhr versammelten sich wieder die Spitzen der städtischen und Königl. Behörden im Klostergebäude, dem dort vom Gymnasium veranstalteten festlichen Schulakte beizuwohnen. Hier wurde der Akt mit besonders dazu gedichteten Liedern eröffnet und geschlossen, deren erstes nach der Melodie: „Nun danket alle Gott rc." das zweite nach dem Liede: „den König segne Gott rc." gesungen wurden. Das Katheder bestieg Herr Conr. Dr. Struve. Die von ihm vorgetragene Rede behandelte im Allgemeinen das Thema, daß die Bildung des preußischen Staates unter Gottes gnädigem Beistande das Werk der Fürsten aus dem Hause Hohenzollern gewesen sei. Er ging, ohne dieses Thema zunächst an die Spitze zu stellen, von dem Stande der Dinge zu jener Zeit in Brandenburg wie in ganz Deutschland aus, als Burggraf Friedrich VI. von Nürnberg die Verwaltung der Marken übernahm. Durch kurze Charakteristik der sämmtlichen Hohenzollern'schen Fürsten in ihrer Thätigkeit und ihrem Einflusse auf die Entwickelung des preußischen Staates wurde rhetorisch das Thema der allgemeinen Betrachtung erörtert. Nach 10 Uhr schloß die Rede. — Die hiesige Garnison, das 5. Jägerbataillon und die Stämme des 1. Bataillon (Görlitz) 3. Gardelandwehr-Regiments, sowie das 1. Bataillon (Görlitz) 6. Landwehr-Infanterie-Regiments, hörte in parademäßigem Anzuge eine Predigt des Garnisonpredigers Herrn Diakonus Hergesell an. Ein Hoch auf Se. Maj. und die bisher damit verbundenen Feierlichkeiten auf dem Obermarkte wurden von dem um 11 Uhr sich versammelnden Publikum vergeblich erwartet. Nur die Kapelle blies die Melodieen „Den König segne Gott rc." und das Preußenlied. In früheren Jahren war diese Feier auf dem Obermarkte eine wahre Volksfeier, wo Militär und Civil das Lied: „Den König segne Gott rc." gemeinsam singend und in das, vom ältesten Offiziere der Garnison ausgebrachte Lebehoch auf das Einmüthigste und Herzlichste einstimmend, sich als ein Ganzes, als Preußen vereint fühlten. — In dem Saale der Ressource fand ein Diner statt, bei welchem Herr Kreisgerichtsdirektor König das Hoch auf Se. Maj. den König und Herr Oberbürgermeister Jochmann den Toast auf Ihre Maj. die Königin ausbrachte. Abends folgte der übliche Ball. Bei dem vom Offizierkorps im Hotel zum Preußischen Hofe veranstalteten Diner brachte Herr Fürst Reuß den Toast auf Se. Maj. den König, Herr Landesältester Graf Loeben auf Ihre Maj. die Königin, Herr Major v. Biberstein auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und Herr Superintendent Hausser zu Kunnerwitz auf die preußische Armee aus. — Im Theater wurde ein besonderes Gelegenheitsstück: „Der 15. Oktober in Hohenzollern" gegeben. Hierzu war ein besonderer Hintergrund: die Burg Hohenzollern gemalt. Am Schlusse dieses Stückes wurde die Büste Sr. Maj. bekränzt, nachdem ein Hoch auf Allerhöchstdenselben ausgebracht war, in welches das Publikum lebendig einfiel. Unter den Klängen des Liedes: „Heil dir im Siegeskranz rc." fiel der Vorhang, das Lied aber ward unter Orchesterbegleitung vom Publikum zu Ende gesungen. — Von den im Gymnasium gesungenen Liedern theilen wir folgende Verse mit:

Heil Friedrich Wilhelm Dir,
Feiernd erheben wir
Herzen und Sang;
Flehend für Dich vereint,
Heut, wo der Tag erscheint,
Wo nur die Freude weint
Zähren voll Dank.

Segen erflehn von Dir
Gott unserm König wir,
Füll' Ihn mit Kraft!
Feinde rings um uns droh'n,
Feinde voll bittern Hohn
Sehn dem Verderben schon
Hin uns gerafft.

Schütz' uns Allgütiger,
Schütz' Ihn, o Gott und Herr,
König ist Er;
Herrschend in Wort und That,
Streuend des Segens Saat,
Stürzend der Feinde Rath
Mächtig und hehr!

Görlitz, 15. Okt. Wenn wir uns über die letzten Darstellungen ermunternd aussprechen konnten, so ist dies auch namentlich in Bezug auf das erste der gestrigen Stücke der Fall. „Das war ich!" jenes allerliebste kleine Lustspiel, ging zur allgemeinen Erheiterung des Hauses über die Bühne. Die vom Verfasser beabsichtigten Effekte überraschten, durch das glückliche Ensemble der Darsteller unterstützt, ohne daß man Effekthascherei zu tadeln gehabt hätte. Darum war nach Entwickelung der Exposition, als die Nachbarin (Frau Nachtigal) in die Handlung einzugreifen begann, und durch ihr echt aus dem Leben gegriffenes Spiel den Knoten der verschiedenen sich kreuzenden Interessen zusammenzog, des Jubelns kein Ende. Wir wüßten nicht, wem wir hier einen besonderen Preis geben sollten, indem die Besetzung in allen ihren Theilen eine höchst glückliche zu nennen war. — Das Quodlibet „Fröhlich" wäre vielleicht mit einer Probe mehr noch glatter gegangen, obschon das Publikum augenscheinlich die gebotenen Leistungen günstig aufnahm, was der Hervorruf des Herrn Meyer (Fröhlich) und des Fräulein Nowack (Anna) bewies. Herr Meyer hat eine recht angenehme Stimme. Er war mit großer Leichtigkeit der Uebergänge in den verschiedenen Melodien zu Hause, welche er zu singen hatte. Fräul. Nowack unterstützte ihn im Ensemble kräftig. Herr Müller endlich gab in dem Monologe das charakteristische Bild eines gemüthlich Angetrunkenen zum Besten und wußte in Ausdruck der Worte, wie in der Auswahl seiner Gebehrden die Heiterkeit der Zuhörer zu fixiren. — Von den Tänzen sprach insbesondere die Cracovienne der kleinen Valeska Nachtigal an. Die noch sehr junge Tänzerin hat offenbar viel Talent für die höhere Tanzkunst. Neben einer für ihre Jugend besonders bemerkenswerthen Fertigkeit in den Pas, fehlt auch die unumgängliche Anmuth der Bewegungen nicht, und es wird Niemand läugnen können, daß sie bereits einen recht guten Anfang gemacht hat. Die Direktion erlauben wir uns schließlich darauf aufmerksam zu machen, daß in ihrem Interesse die Bekanntmachung des Repertoirs auf wenigstens eine Woche voraus liegen würde, indem namentlich die Besucher aus der Umgegend nach diesem Repertoir ihre Besuchsverfügungen zu treffen pflegen.

---

* Görlitz, 15. Oktober. Ein 68 Jahr alter Zimmergesell erhenkte sich heute an einem Baume.

Publikationsblatt.

Verkauf alter unbrauchbarer Akten.

[5943] Eine Quantität alter unbrauchbarer Akten, Rechnungsbeläge und Druckschriften, circa 80 Centner, wovon der größere Theil zum Einstampfen bestimmt, der übrige Theil aber zum Gebrauch als Makulatur geeignet ist, soll in termino

den 22. Oktober d. J.,

als Freitags, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Königlichen Schlosse in einzelnen Partieen von 3 bis 5 Centner, und zwar das größere Quantum unter der Bedingung des Einstampfens, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu wir Kauflustige, und insbesondere die Herren Papierfabrikanten hiermit einladen.

Liegnitz, den 9. Oktober 1852.

Königliche Regierung.

v. Werthern.

Diebstahls-Anzeige.

[5991] In der Nacht zum 15. d. M. sind einem hiesigen Kaufmann durch Einbruch in den Keller vier große irdene Töpfe mit Brennöl, Sirup und Heringen entwendet worden. Dies wird hiermit behufs Ermittelung der Thäter und des gestohlenen Gutes bekannt gemacht.

Görlitz, den 16. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Nach Anordnung der Königl. Regierung vom 16. Juni a. c. darf die Reparatur eines Schindel- oder Strohdaches in Städten und Vorstädten nur in dem Falle gestattet werden, wenn das betreffende Gebäude sich zwar noch im guten Baustande befindet und daher eines Neubaues nicht bedarf, die Umfassungswände jedoch nicht geeignet sind, ein massives Dach zu tragen, und wenn zugleich von der Ortspolizeibehörde nach vorheriger genauer Ermittelung bescheinigt wird, daß der Eigenthümer des Gebäudes, ohne Zerrüttung seiner Vermögens- oder Erwerbsverhältnisse den zur Auflegung eines massiven Daches erforderlichen Bau tragfähiger Umfassungswände ausführen kann. Wo diese Bedingungen nicht gleichzeitig vorhanden sind, ist die Polizeibehörde verpflichtet, Anträge auf Reparaturen von Schindel- und Strohdächern unbedingt zurückzuweisen. Wir bringen diese Verordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß der betreffenden Hausbesitzer und sämmtlicher Werkmeister mit der Aufforderung zu jeder Reparatur von Schindel- und Strohdächern zunächst unsere Genehmigung nachzusuchen, widrigenfalls sie sich den gesetzlichen Nachtheilen des Widerabbruchs der vorschriftswidrigen Bedachung, und derjenigen Strafen aussetzen würden, welche in der Verordnung der Königl. Regierung vom 21. August 1818 (Amtsblatt 1818 No. 35. S. 251.) angedroht worden sind. [5992]

Görlitz, den 15. Oktober 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[5956] Behufs der Wahl der Wahlmänner für die zweite Kammer, gemäß der Verordnung vom 30. Mai 1849, sind die Abtheilungslisten der Urwähler aufgenommen worden. Dieselben werden an den Tagen vom 20., 21. und 22. d. M. in unserer Kanzlei offen ausliegen. Wir bringen dies zur Kenntniß sämmtlicher stimmberechtigter Urwähler, mit der Aufforderung, von den Listen Einsicht zu nehmen und etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit des eingeschätzten Betrages der direkten Staatssteuern bis zum 23. d. M. schriftlich anzuzeigen, oder vor dem Stadtsekretariat zum Protokoll zu erklären. Spätere Einwendungen gegen die Einschätzung oder dagegen, daß einer oder der andere Urwähler ganz übergangen sein möchte, könnten nicht berücksichtigt werden.

Görlitz, den 13. Oktober 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[5773] Die in der Bekanntmachung vom 10. Aug. d. J. aufgerufenen, seitdem noch nicht eingelösten verfallenen Pfänder sollen

am 22. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr,

im Lokale der Pfandleihanstalt öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, was gemäß § 19. des Reglements mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bis zur Versteigerung die Einlösung dieser Pfänder noch immer freisteht.

Görlitz, 6. Oktober 1852.

Das städtische Pfandleihamt.

Köhler.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreisgericht Görlitz.

[5336] Die von dem Johann Gottlieb Wünsche nachgelassene, auf 276 Thlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle No. 77. Troitschendorf soll am 18. November d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Kanzlei, Abtheilung I. und II., einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.

[5939] Das dem Christian Friedrich Wilhelm Adam gehörige, gerichtlich zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe auf 12,211 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Bauergut Hypotheken-No. 3. zu Jauernick soll in dem auf den 18. April 1853, Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Zu diesem Termine wird die unverehelichte Karoline Friederike Henriette Adam hiermit vorgeladen.

Freiwilliger Verkauf

bei der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Reichenbach in der Oberlausitz.

[5584] Die Bürger-Nahrung No. 116. des Max Herrmann Ohnefalsch-Richter in Reichenbach, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen während der Amtsstunden im Geschäftsbureau zu ersehenden Taxe vom 2. Juli 1852 auf 1092 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird Montags,

den 8. November 1852, von 10 Uhr Vormittags ab,

subhastirt.

[5996] **Auktion:** Montag, den 18. d., von 9 Uhr an, im neuen Auktions-Lokale, Handwerk No. 395 b. **Gürthler,** Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Dank.

[5941] Meinen herzlichen Dank allen Denen, welche sich bei der schweren Krankheit meiner am 6. d. M. in Gott entschlafenen geliebten Frau **Helena Christiana Schönfelder**, geb. Sänger, so liebevoll bewiesen haben, besonders der Frau Gastwirth Mättig in Moys, der Frau Tuchmacher und Fischermeister Philipp in Görlitz und der Frau Stellmachermeister Schönfelder daselbst; desgleichen auch für die schöne Ausschmückung des Sarges und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte; insbesondere aber dem Herrn Diak. Schuricht für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes bei unserem doppelten Verluste, mit dem Wunsche, der liebe Gott möge Sie Alle vor dergleichen Schicksalsschlägen bewahren.

Friedrich August Schönfelder in Ober-Moys, nebst seinen 4 Kindern.

[5942] Das am 9. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, zu Eibau erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres theuern Sohnes **Gustav** in noch nicht vollendetem 10. Lebensjahre zeigen allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, ergebenst an

Gabriel Müller und Frau.

Diehsa und M.-Gerlachsheim, den 11. Oktober 1852.

[5946] Heute Morgen verschied nach längerem Krankenlager sanft und ruhig unser geliebter Gatte und Vater, der **Dr. med. Moritz Heilmann** aus Marklissa, was wir Verwandten und Freunden nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Dresden und Berlin, am 12. Okt. 1852.

Die Hinterlassenen.

Waschblaupapier,

das Billigste und Bequemste zum Blauen der Wäsche, empfiehlt

[6000] **Rudolph Elsner.**

Elbinger Neunaugen,
marinirte Heringe,
geräucherte Speck-Heringe,
neue schottische Heringe,
Gothaer Cervelatwurst und
Rahmkäse

empfiehlt bei solidesten Preisen

[5964] **Louis Kieper.**

[5976] Große fette Karpfen, Brat- und Speise-Hechte, Aale von verschiedener Größe, Schleien, gr. Barsche und Krebse, echte Goldfische empfiehlt in bedeutender Auswahl

W. Jelinski, Fischhändler, Neißstraße No. 328.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums halte ich täglich, sowie des Sonntags früh bis 9 Uhr im Hause des Herrn Steffelbauer am Untermarkt mit Fischen feil.

Dresdener Pfundhefen

sind täglich frisch zu haben in der Butterbäckerei von **August Beier**, Obermarkt No. 97.

[5900] **Die Theater-Conditorei**

macht hierdurch ergebenst bekannt, daß stets frische Bouillon, Fleisch-Pasteten, Crême, Chokolade u. s. w. zu haben sind.

[6003] **Frische Austern, Hamburger Rauchfleisch, Holsteiner Schinken empfing und offerirt billigst die Delikatessen- u. Weinhandlung v. A. F. Herden.**

[5901] **Die Theater-Restauration**

verfehlt nicht, alle Herrschaften darauf aufmerksam zu machen, daß zu jeder Tageszeit auf Verlangen warm gespeist, auch stets mit den feinsten Weinen und Bieren aufgewartet wird.

[5943] **Goldberger's galvano-elektr. Rheumatismus-Ketten**

erweisen sich, richtig angewandt, immer und überall als ein zuverlässiges Mittel zur gründlichen Abhülfe und Beseitigung rheumatischer, gichtischer und nervöser Uebel, und ist der Erfolg sonach garantirt durch **jahrelange Erfahrung** und **fortwährende Beweise.**

Mit dem alleinigen Verkaufe dieser Ketten für den hiesigen Ort betraut, halte ich dieselben in der Original-Verpackung und zu den festgestellten Fabrikpreisen in allen Sorten stets vorräthig. **H. F. Lubisch**, Steinstraße No. 93. in der Weinhandlung.

[5899] **Die Theater-Conditorei**

empfiehlt täglich alle Arten frischer Backwaaren.

[5957] Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich den 21. Okt. mit Grünberger Weintrauben, Blanchetten, Nüssen und Pflaumenmuß in Görlitz eintreffen und vor der Apotheke am Untermarkt feilhalten werde. **Fr. Großmann** aus Grünberg.

[5970] Toilettenseifen, Haaröle, Eau de Cologne double, sowie verschiedene Parfümerieen in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. Landsberg,
Obermarkt No. 130.

[5986] **Französ.** und **holländ. Wein-Mostrich**, sowie **Düsseldorfer** und **Sardellen-Mostrich** in Krukeu empfiehlt

Wilhelm Stock,
obere Neißstraße.

Die Mostrich-Fabrik

von **Louis Kieper**

empfiehlt verschiedene Sorten frischer, kräftiger und beliebtester Mostriche. [5967]

[5960] Alle Sorten Gemüse, sowie saure, Pfeffer- und Senfgurken, marinirte Heringe, eingelegte Preißelbeeren, rothe Rüben u. s. w. empfiehlt zum geneigten Verkauf der Gemüsehändler **Seidel** beim Schwibbogen.

200 Stück

sehr starke und fette polnische Hammel stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Heinze** in Günthersdorf bei Grünberg. [5953]

[5955] 150 lauf. Fuß Gartenzaun, 3 Fuß hoch, aus runden, 1 Zoll starken Stäben bestehend, nebst den dazu gehörigen steinernen Säulen, sind Brunnenstraße No. 470b. billig zu verkaufen, und ist derselbe gegenwärtig noch stehend in Augenschein zu nehmen.

[5983] **Kalmuck (Flausch)** in allen Farben empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen **J. Fränkel.**

[5947] Eine in gutem Zustande befindliche Rolle steht wegen Mangel an Raum in No. 707. zu verkaufen.

Gasthof-Verkauf.

[5945] Ein massiv gebauter Gasthof, worin auch ein Tanzsaal, mit Acker und sämmtlichem Beigelaß, ganz nahe an Lauban, ist für den Preis von 5000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen, und würden 5—600 Thlr. Anzahlung genügen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Steffelbauer sen., Petersstraße.

Verkauf eines Rittergutes.

[5884] Dem Gerüchte, als sei der Verkauf des Rittergutes Oberleutersdorf I. bereits erfolgt, widersprechend, zeige ich vielmehr hiermit an, daß Gebote geehrter Kauflustiger annoch bis zum 24. Oktober 1852 von mir angenommen werden.

Zittau, am 12. Oktober 1852.

Rechtsanwalt **Meister.**

Etablissements-Anzeige.

[5873] Nachdem ich die Schmiede des Herrn Wagenbauer Rietz am Demianiplatz hierselbst mit dem 1. d. M. pachtweise übernommen habe, bitte ich ganz ergebenst, mich mit in dieses Fach einschlagenden Aufträgen gütigst beehren zu wollen, indem ich solide Arbeit bei möglichst billigen Preisen zusichere.

Görlitz, den 12. Oktober 1852.

Karl Ferdinand Vogel,
Schmiedemeister.

[5981] Ein Knabe, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, findet sogleich unter annehmlichen Bedingungen einen Lehrmeister durch die Exped. d. Bl.

Gasthofs-Empfehlung und Einladung.

[5954] Nachdem meinem an der Poststraße nach Görlitz, zwischen Zittau und Hirschfelde gelegenen Etablissement von der Hohen Regierungsbehörde die volle Gasthofsgerechtigkeit gnädigst verliehen worden, habe ich solches neu, geschmackvoll und bequem eingerichtet und empfehle dasselbe unter dem Namen:

die Krone

allen geehrten Reisenden und sonstigen Gästen zur gefälligen Einkehr.

Drausendorf, den 13. Okt. 1852.

Johann Gottfried Patzig, Gasthofsbesitzer.

Wohnungs-Veränderung.

[5893] Dem geehrten Publikum die ergebenste Nachricht, daß ich nicht mehr Jüdengasse No. 258., sondern Neißstraße No. 343. im Hause des Herrn Luckner wohne; bitte demnach mir auch in meine jetzige Wohnung mit gütigen Aufträgen zu folgen, die ich pünktlichst zu vollziehen bemüht sein werde.

Ferdinand Meißner, Tischlermeister, Neißstraße No. 343.

[5978] **Meine Wohnung ist jetzt Demianiplatz No. 413 a., Ecke der Steinstrasse, im Hause des Herrn Bogner.**

Dr. Vietsch.

[5979] Meine Wohnung ist jetzt Neißstraße und Hainwald-Ecke, im Finger'schen Hause eine Treppe hoch. Sprechstunde Morgens bis 9 und Mittags von 12—1 Uhr.

Dr. **Kleefeld,** prakt. Arzt.

[5968] Mit Bezug auf die am 12. Oktober c., No. 5846. in dem Anzeiger annoncirte Empfehlung und Anerkennung meiner Leistungen verfehle ich nicht, dem hochgeehrten Publikum meine Wohnung im Hrn. Bäckermeister Beier'schen Hinterhause am Obermarkte No. 97., 2 Treppen hoch, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Jacob, Portraitmaler aus Warmbrunn.

[5984] Ein oder zwei Mädchen werden in Pension genommen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

[5940] Ein Wirthschaftsvoigt nebst Frau, jedoch ohne Kinder, welcher bestens empfohlen wird, sucht zu Weihnachten einen Dienst. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[5961] Ordnungsliebende Menschen können in Kost und Schlafstelle genommen werden auf dem Handwerk No. 393., 1 Treppe hoch.

[5959] Ein Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten tüchtig ist, findet sofort oder zum 1. November ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

[5980] Ein schwarzer Hund mit braunen Beinen ist in Meuselwitz zugelaufen und kann in No. 46. daselbst gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden.

[5948] Teichstraße No. 489 b. ist eine freundliche Stube (vornheraus) möblirt zu vermiethen und sofort zu beziehen.

[5998] Der Finder des am 15. Okt. c. verlorenen goldenen Ringes mit einem eiförmigen hellgrünen Steine erhält gegen Rückgabe desselben in No. 82. hierselbst, 2 Treppen hoch, eine angemessene Belohnung.

[5985] Eine weißgraue **Wagentroddel** wurde am Freitage Abends vom Obermarkte bis zum Ressourcen-Garten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Lohnkutscher Berger in der gold. Krone abzugeben.

[5997] Am 13. d. M. ist ein kleiner gelbbrauner, auf den Namen „Scholly" hörender Hund (Hündin) abhanden gekommen, und wird gebeten, diesen Hund in No. 1082. gegen eine Belohnung und Erstattung der Futterkosten abzugeben.

[5987] Eine möblirte Stube ist untere Langestraße No. 230. an einen oder zwei Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[5993] Langestraße No. 156. ist zum 1. Nov. eine möblirte Stube zu vermiethen.

[5994] Eine möblirte Stube, zweite Etage vorn heraus, ist Neißstraße No. 328. zu vermiethen und bald zu beziehen; auch eine Burschenstube kann dazu gegeben werden.

[5989] **Eine halbe Etage mit 5 Piecen nebst anderen Räumlichkeiten ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei Hrn. E. O. Moritz, Obermarkt No. 98.**

Wittwe Schüller.

[5953] Obere Langestraße No. 172. ist ein freundliches Parterrestübchen zu vermiethen.

Leschwitz, Leschwitz! o! o! das ganze lange Jahr
Bist Du ein unwirthlicher Ort fürwahr!
Drum kann Dein Kirmeßruf uns nicht gefallen;
In alle Winde soll er leer verhallen! [5971]

[5988] Die Herren Hühnerfreunde werden ersucht, sich Montag, den 18. Oktober, Abends 7 Uhr, im Held'schen Lokale zu einer Berathung einzufinden.

[5963] **Landwirthschaftlicher Verein zu Schützenhain: nicht den 24., sondern den 31. Oktober.**

[5982] Heute (Sonntag), den 17. d. M., ladet zur Vorkirmeß und vollständiger Tanzmusik ergebenst ein

Donner in Rauschwalde.

[5938] In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ist die verwittwete Baronin von Schimmelpenning auf ihrem Schlosse zu Lomnitz, in der Nähe von Görlitz, ermordet worden, und sind gleichzeitig Pretiosen und andere Gegenstände, die zur Zeit nicht genau angegeben werden können, entwendet worden. Den Behörden ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Thäter des Verbrechens zu ermitteln. Im Auftrage der Familie der Verstorbenen sichere ich Demjenigen, der, sei es unmittelbar oder oder mittelbar, die Entdeckung der Thäter herbeiführt, bei Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von **300 Thlr.** zu.

Lomnitz, den 12. Oktober 1852.

Freiherr **von Ledebur.**

Theater-Repertoir.

Sonntag, den 17. Oktober.

„Lumpacivagabundus". Zauberposse in 3 Akten von Nestroy.

C. Nachtigal.

Kunst-Anzeige.

[5883] Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße nebst den dabei jetzt aufgestellten panoramischen Ansichten ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen."

A. Meyer.

[5816] Künftigen Dinstag, als den 19. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird das Quartal der Fleischhauer-Innung abgehalten werden. Ich lade dazu die betreffenden Stadt- und Landmeister ein.

Dienel, Oberältester.

In der „Neuen Welt"

heute (Sonntag), den 17. d., frischbackene Käsekeulchen und Pfannenkuchen, wozu ergebenst einladet

[5995] **der Insulaner.**

Morgen, als Montag, den 18. d., ladet früh 10 Uhr zum Wellfleisch und von Mittag ab zur warmen Leberwurst ergebenst ein

[5962] **Robert Paul in der Bierhalle.**

[5999] Montag, den 18. Oktober, ladet zum Schweinschlachten und Wurstschmaus ein Frau **Opitz** in der Karpfe.

Einladung zur Kirmeß.

[5870] Kommende Mittwoch, den 20., und Freitag, den 22. Oktober, laden Unterzeichnete zur Kirmeß, sowie Dinstag zuvor in die warmen Kuchen ergebenst ein. Ueberhaupt werden dieselben zu jedem dieser Tage für gute Speisen und Getränke, sowie für vollstimmige Tanzmusik bestens Sorge tragen.

Hamann und **Klemm** in Leschwitz.

Einladung zur Kirmess.

[5958] Kommende Mittwoch, den 20., und Freitag, den 22. Oktober, hält Unterzeichneter die Kirmeß ab und ladet daher ein geehrtes Publikum dazu ergebenst ein, sowie Dinstag zuvor in die warmen Kuchen. Für gute Speisen und Getränke nebst vollstimmiger Tanzmusik wird an diesen Tagen bestens sorgen und bittet demnach um gütigen Zuspruch

Wilhelm Biesner in Posottendorf.

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.